

JAHRESRAPPORT HUMANITÄRE

MINENRÄUMUNG

VBS

Bern, 10. Januar 2006

**VERANTWORTUNG IN DER ZEIT DER
GLOBALISIERUNG: DER EINSATZ FÜR
MENSCHLICHE SICHERHEIT ALS
STAENDIGE HERAUSFORDERUNG**

Vortrag von

Dr. Dr.h.c. Cornelio **Sommaruga**

**Präsident des Genfer Internationalen Zentrums für
Humanitäre Minenräumung**

Präsident von CAUX – Initiativen der
Veränderung

Ehem. Präsident vom Internationalen
Komitee vom Roten Kreuz

Lassen Sie mich zu Beginn dieses Vortages, Sie alle mit einem kräftigen und herzlichen **Grüss Gott** begrüßen. Es ist in der Tat eine sehr schöne Art des Grusses, bei der der Allmächtige gleichsam als Zeuge (und warum nicht, auch als Inspirator) in ein Verhältnis von Mensch zu Mensch berufen wird. Und dies scheint mir auch besonders zu meinem heutigen Thema „Verantwortung in der Zeit der Globalisierung und Einsatz für menschliche Sicherheit“ zu passen. Allerdings möchte ich noch eine Eingangsbemerkung machen.

« Desiderata va serenamente in mezzo al rumore e alla fretta e ricorda quanta pace ci può essere nel silenzio.»

Ich las diese Worte auf dem über meinem Bett hängenden Text des berühmten Manuskript von 1692, welches in der Paulskirche in Baltimore gefunden wurde. Ich dachte, dass man in der dort geforderten Stille - “silenzio” – nach einem gewissen Alter am besten ausharren soll. Stattdessen müssen Sie nun einem merkwürdigen, Ihnen wenig bekannten Menschen zuhören.

Einige von Ihnen kennen mich wahrscheinlich noch von meiner Zeit als Bundesbeamter im Bundeshaus Ost, zuletzt als Staatssekretär für Aussenwirtschaft, einige mehr wohl von meinen dreizehn Jahre Präsidentschaft des IKRK, und Alle als derzeitiger Präsident des Stiftungsrates dieses mir sehr passender und nach meiner Auffassung unersättliches Genfer Internationalen Zentrums für Humanitäre Minenräumung.

Warum bin ich ein Enthusiast des Kampfes gegen Landminen? Ja eben, da ich „Mine Action“ als Teil der Menschlichen Sicherheit betrachte, die – wie übrigens die von Frau Sadako Ogata kopräsierte UN Kommission

für Menschliche Sicherheit 2003 unterstrichen hat – dringend und energisch angepackt werden soll..

Der vor einigen Wochen erschienen – an sich guten und interessanten – „Human Security Report 2005“ vom Team von Professor Andrew Mack, von der British Columbia University, betrachte ich in diesem Zusammenhang als gefährlich. Mit einer Reihe von oekonomischen Studien und Tabellen tendiert er zu einer optimistischen Note, wegen den in den Statistiken festgehaltenen Zahlen von geringeren bewaffneten Konflikten, Genozide, militärische Coups und andere Aspekte der „global issues“ in den letzten Jahren. Im Vorwort der Studie meldet sich allerdings Erzbischof Desmond Tutu von Südafrika, der schreibt „but human security’s aspirations and reality do not always coincide. Hundreds of millions of people continue to live in countries wracked by violence and poverty. And human security policies – from preventive diplomacy to conflict peacebuilding – are frequently underfunded, lacking in political support and flawed in execution“.

Ich kann meinen Einsatz als Präsident des IKRK für den „Total Ban“ der Personenminen nicht vergessen. Es begann in den frühen neunziger Jahren als ich in Asien, Afrika und Lateinamerika IKRK Spitäler und Orthopädischen Zentren besucht und dort so viele Opfer und ihren IKRK Helfer betrachtet hatte. Wie im Werk der Herren Maresca und Maslen festgehalten, hatte ich Ende Februar 1994 den öffentlichen Appell aus Genf in die ganze Welt ausgestrahlt, endlich einen Totalverbot von Personenminen vertraglich zu verankern. Das Motto, welches von allen Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften Uebernommen wurde, hiess „Landmine must be stopped“. Ich habe das damalige Plakat immer noch auf der Eingangstüre meiner Wohnung in Genf; ich sehe es also jeden Tag, Das hatte mich dann bewegt, die G7 Staats- und Regierungschefs dazu zu bringen – insbesondere durch die Einschaltung der

Premierminister Kanadas und Italiens (welche damals übrigens den Vorsitz hatte) – am 7. Juli 1994 in ihren Schlusskommuniqué von Neapel festzuhalten, dass “ the G7 Countries will **assign priority to the problem of antipersonnel landmines, including efforts to curb their indiscriminate use, halt their export and assist in their clearance worldwide**”.

Ich habe die Einladung des VBS zu Ihnen zu sprechen allerdings angenommen nicht um mit Ihnen das Thema Landminen zu vertiefen: Sie kennen es und wissen auch, dass dieser Kampf nicht aufgegeben werden soll, da die Anzahl der Minenopfern in vielen Länder der Welt weiterhin sehr hoch ist. Auch zu erwähnen ist die verheerende negative Wirkung der vielen im Felde verbleibenden Blindgängen, insbesondere aus den *cluster bombs*. Ich will vielmehr nun zum Thema meines heutigen Vortages kommen.

Was meine ich mit dem Ausdruck „Globalisation of Responsibilities“, den ich immer wieder in meinen Aufsätzen und öffentlichen Auftritten zu verwenden pflege? Ich meine, dass in einer Zeit in der ein unaufhaltsames Phänomen, nämlich die Globalisierung von Wirtschafts-, Handels- und Finanztransaktionen, in der Epoche des Eintritts der Kybernetik in alle Aspekte unserer weltweiten Kommunikation und viele weitere Bereiche unseres täglichen Lebens, der Aspekt Verantwortung zunehmend an Bedeutung gewinnt. Diesen Aspekt müssen wir uns ständig vor Augen halten, wenn die Würde des einzelnen Menschen des öfteren zugunsten von Profit, und egozentrischen und egoistischen Wohlbefinden vergessen wird, oder auch dann, wenn der Markt zum Fundamentalismus wird und die Marktwirtschaft mit ungezügelter Liberalismus missbraucht wird. Ja, es geht zunächst um die Verantwortung, vor allem der Nationalstaaten mit all ihren Organen. Aber da die Regierungen in der Globalisierung eingeschränktere Aktions-

und Reaktionsmöglichkeiten haben, wird die Verantwortung der Zivilgesellschaft, der Wirtschaftskreise, der Religionen, der akademischen Welt und vorab die Verantwortung des Einzelnen besonders wichtig. Gerade wir Menschen müssen die Zeit finden, um unsere Verantwortung wahrzunehmen, indem wir uns die geistigen und moralischen Wertvorstellungen, die wir zu verteidigen wünschen immer wieder neu vor Augen halten.

Und in diesem Zusammenhang ist „Menschliche Sicherheit“ das zentrale Thema, dem wir zuvorderst unsere Aufmerksamkeit schenken sollen. Damit meine ich die Sicherheit des einzelnen Menschen – und zwar gleichermassen von Frauen, Männern, Kindern, aber auch von Alten und Schwachen – deren physische und geistige Sicherheit, ihr wirtschaftliches und soziales Gebaren, die Achtung ihrer Würde und Menschenrechte aber auch ihre Freiheiten als Individuum, insbesondere ihre geistige und religiöse Ausrichtung. Eine buddhistische Maxime besagt „Bleibe deiner Verantwortung in jeder Lebenslage treu. Gewissenhaftigkeit in der Verantwortung führt zu den besten Ergebnissen“.

Die Betrachtung der Verantwortung und deren Globalisierung ist für die Sicherheit der Menschen nach den horrenden Terrorakten des 11. September 2001, sogar noch wichtiger geworden. Menschliche Sicherheit beginnt mit der dringenden Lösung der grossen Weltprobleme, die so oft die Ursache für individuelle und blinde Gewalt bilden.

Ich meine damit die echte und sehr besorgniserregende Armut, durch welche annähernd ein Viertel der Weltbevölkerung marginalisiert und von einer akzeptablen, wenn auch bescheidenen Existenz ausgeschlossen ist. Die enormen sozialen Ungleichgewichte existieren

aber nicht nur zwischen Nationalstaaten, sondern auch innerhalb vieler Länder.

In dieser Beziehung hat mich einen Satz des kürzlich erschienen „Human Development Report 2005“ schockiert, der besagt „One fifth of humanity live in countries where many people think nothing of spending \$ 2 on a *cappuccino*. Another fifth of humanity survive on less than \$ 1 a day and live in countries where children die for want of a simple anti-mosquito bednet“. Ich möchte auch die weltweit sich ständig verschlechternde Umweltsituation aufführen. Auch hier werden Mensch und Natur weitgehend ignoriert, mit dem Ziel wirtschaftliche Entwicklung und unternehmerischen Gewinn auch auf Kosten ethischer Wertvorstellungen zu fördern.

Ich meine den Handel mit Drogen ebenso wie den Handel mit Menschen zum Ziele der Prostitution oder die Proliferation von Waffen – insbesondere kleinen und leichten Waffen- , sowie, Sie wissen es, die weiterhin – wenn auch limitierte – Verwendung und den Handel mit Landminen. Dies alles sind Ursachen von Korruption und Gewalt. Ich meine dass solche und andere weltweite besorgniserregende Probleme nicht mit Worten allein gelöst werden können.

Für mich als Schweizerbürger ist es wichtig an unsere (relativ neue) Bundesverfassung zu erinnern, welche von “Solidarität und Offenheit gegenüber der Welt,, spricht und dem Bund die Aufgabe überträgt “ zur Linderung von Not und Armut in der Welt ... und zur Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen,, beizutragen.

Ich rufe also aus *Res, non verba*..

Oder besser möchte ich die Schlussworte, des Berichtes „The Responsibility to Protect“ zitieren, welchen eine Gruppe von 12 unabhängigen Persönlichkeiten zum Thema der Problematik von Souveränität und Intervention verfasste und im Dezember 2001 dem UNO Generalsekretär überreichte. Dort sagen wir:

„If we believe that all human beings are equally entitled to be protected from acts that shock the conscience of us all, then we must match rhetoric with reality, principle with practice. We cannot be content with reports and declarations. We must be prepared to act. We won't be able to live with ourselves if we do not“.

Bedeutet dies vorbeugende Kriegsführung? Sicher nicht. Unsere Kommission war sich in dieser Hinsicht einig. Auch der Einsatz von Militär zum Sturz eines nicht demokratischen Regimes wurde abgelehnt. Krieg zu führen, und zwar jede Art von Krieg ist immer ein Rückschritt- ein Rückschlag für Demokratie, Entwicklung und Verständigung. Ich möchte sogar noch weiter gehen: Es ist eine Niederlage für die Gesamte Menschheit!

Stattdessen wäre der Einsatz für menschliche Sicherheit absolut vorrangig um die gravierenden Unsicherheitselemente innerhalb der Weltbevölkerung zu meistern. Unsicherheit führt nämlich in der Regel zu Hoffnungslosigkeit. Und in der Folge ist der Schritt zu Gewalttätigkeit und Terrorismus dann nicht mehr weit!

Lassen Sie mich an dieser Stelle auf den schon erwähnten Bericht von Sadako Ogata und Amartia Sen, Kopräsidenten der UN Kommission für menschliche Sicherheit zurückkommen. Darin befinden sich zehn

konkrete Empfehlungen, denen zwingend Beachtung geschenkt werden sollte. Sie betreffen u.a. den Schutz von Kriegsopfern, aber auch von Personen, die der Proliferation von Waffen ausgesetzt sind, und das Statut von Migranten. Sie weisen eindringlich auf die Notwendigkeit von gerechtem Handel, aber auch darauf, die medizinische Versorgung für jedermann sowie die allgemeine Schulbildung zu fördern. Sie betonen das Bedürfnis nach einem gerechten System von Patentrechten, einem Fonds für den Wiederaufbau von Kriegszerstörten Gesellschaften und verlangen ein stärkeres Engagement, um überall auf diesem Planeten ein Minimum an angemessenen Lebensbedingungen zu schaffen.

Das ist ein Programm, das nur glaubwürdig sein kann, wenn kollektive Anstrengungen von öffentlichen und privaten Akteuren sowie der Zivilgesellschaft gefördert werden und somit effektive und angemessene Mittel mobilisiert werden können.

Ich möchte in diesem Zusammenhang auf die Verantwortung in der Zeit der Globalisierung zurückkehren. Wenn Regierungen und Parlamente nicht in der Lage sind, die wenigen sehr starken multinationalen Unternehmen durch nationale Normen zu kontrollieren, dann entsteht fraglos die Dringlichkeit auf multilateraler Ebene angemessene Gegenmassnahmen zu entwickeln. Ich glaube, dass internationale Institutionen gestärkt werden sollten; dem globalen Ethos – wie von Hans Küng entwickelt und gefordert - sollte Vorrang vor der technischen und rein ökonomischen Gesamtschau und Orientierung gegeben werden. Aber eben die Globalisierung der Verantwortung ruft die Wirtschaftskreise ebenso wie Religionen und Konfessionen auf, sich mit diesen Problemen sehr intensiv und dynamisch auseinander zu setzen. Vielleicht ist die Zeit auch gekommen Institutionen wie die Weltbank, den Internationalen Währungsfonds und – warum nicht auch die Welthandelsorganisation untereinander besser zu koordinieren und ihr

Bewusstsein dahingehend zu verändern, dass der Mensch nicht da ist um der Volkswirtschaft zu dienen, sondern dass die Wirtschaft ihr Dasein hat, um die legitimen Bedürfnisse der Menschen dauerhaft zu befriedigen.

Ist dies Utopie? Ich meine nein ! Obwohl die Globalisierung bei vielen Menschen das Gefühl von Isolation und Unsicherheit verstärkt, kann jeder einzelne von uns – und davon bin ich fest überzeugt, einen Beitrag zur Schaffung einer Gesellschaft leisten, in welcher das Leben jedes Einzelnen aufgewertet und die Hoffnung auf künftige Gerechtigkeit gewährleistet wird.

Ist der Prozess, der zum Bann von Anti- Personenminen führte nicht ein ermutigendes Beispiel, aus dem wir Hoffnung für die Zukunft nähren können? In nur vierzehn Monaten konnte auf Initiative einer Regierung, unterstützt durch wenige weitere Regierungen sowie unter aktiver Beteiligung von nichtstaatlichen Organisationen mit der Rotkreuzbewegung an der Spitze, Sie wissen es, ein Abkommen ausgehandelt und von 122 Staaten auf Ministerebene unterzeichnet werden, welches das totale Verbot von Produktion, Verwendung, Lagerung und Export von Antipersonenminen vertraglich festschrieb. Die Konvention trat wegen der ungewöhnlich raschen Ratifizierungen etwas mehr als ein Jahr nach seiner Unterzeichnung in Kraft.

Auch die Idee von Henry Dunant eine Bewegung zum Schutz und Hilfe der Kriegsoffer zu schaffen, schien 1863 eine Utopie. Heute bestehen mehr als 180 nationale Gesellschaften des Roten Kreuz- und Roten Halbmond in der Welt. Darüber hinaus hat das spezifisch neutrale und unabhängige IKRK, unter der Verantwortung des 20-köpfigen schweizerischen Komitees, eine Belegschaft von 11.000 Delegierten und

Mitarbeitern, in mehr als 60 Delegationen in der Welt im Einsatz. Das Budget liegt nahezu bei einer Milliarde Schweizer Franken.

Menschliche Sicherheit kann und muss durch multilaterale Diplomatie erreicht werden. Ich meine, dass die verantwortliche Rolle dieser Diplomatie sehr stark zugenommen hat und dass es notwendig ist sie aufrechtzuerhalten und zu fördern. Das Phänomen der Globalisierung wird sich auch diesbezüglich auswirken. Bilaterale Verhandlungen zwischen Staaten haben an Bedeutung verloren und sind weitgehend von multilateralen Verhandlungsprozessen abgelöst worden. Das ist insbesondere für kleinere Staaten von Bedeutung. Auch eine wirtschaftliche und militärische Grossmacht, kann sich dem auf die Dauer nicht entziehen. Kollektive Sicherheit bedeutet heute gemeinsame demokratische, also in den Verfassungen der Staaten verwurzelte Sicherheit.

Wir brauchen mehr Menschlichkeit für die Menschheit. Ich wünsche mir auch Ihren Einsatz dafür.

Laissez-moi conclure en vous réitérant qu'il est urgent et nécessaire de donner une réponse à la prolifération des menaces au début de ce XXI siècle, notamment le développement négatif et la violence. C'est donc la prévention qui doit être le souci principal de la société civile.

Devant les défis toujours plus complexes pour assurer la sécurité et les acteurs, actifs ou passifs, eux aussi plus nombreux, l'état, tout en restant le principal dispensateur de sécurité, ne peut plus se limiter à se préoccuper exclusivement de la sécurité territoriale, la sécurité, surtout militaire, assurée, à courte échéance, à tous ceux qui sont sous la souveraineté de l'état et auxquels protection est due. La sécurité de l'état évolue donc vers le concept élargi de la sécurité des gens, ce qui

correspond aussi à une prise de conscience du rôle que les personnes, individuellement ou en communauté, peuvent jouer dans la conduite des affaires nationales et même internationales.

Les menaces sont constituées, je vous l'ai dit, par les conflits et la destitution. 800.000 personnes par an meurent par des actes de violence. Il y a 18 millions de réfugiés. La pauvreté, la santé déficiente, l'analphabétisme, et d'autres maux encore, atteignent presque 3 milliards d'individus. Il est vrai qu'on ne peut affirmer catégoriquement qu'il existe une causalité sans faille entre pauvreté et conflits, mais il est évident que l'exclusion et le désespoir sont souvent une cause de violence.

Que dire des nombreuses situations de conflits non résolus, de violations graves des droits de l'homme les plus élémentaires, de conflits entre ethnies, entre personnalités du même pays qui luttent – avec les armes – pour le pouvoir, et souvent ces actes répétés de caractère criminel – et souvent terroristes – qui suivent des situations de réel désespoir? Vous trouvez des situations de ce genre sur tous les continents.

Dans ces situations, la réponse doit-elle être cherchée dans des interventions armées, en utilisant et abusant du terme humanitaire, car il s'agirait d'assurer la sécurité et la dignité des individus, citoyens d'un pays qui ne semble pas se soucier de ses citoyens de façon systématique et impartiale? Certainement pas, je le répète. La responsabilité de protéger nous appelle à être conscients de la responsabilité de prévenir et de travailler pour la réconciliation personnelle. Car s'il est vrai qu'il ne peut y avoir de paix sans justice, il est aussi vrai que la consolidation de la paix passe par le pardon!

La mia frase conclusiva sarà in italiano, lingua in cui lessi a suo tempo
Terre des Hommes di Saint-Exupéry: “essere uomo è precisamente essere
responsabile!”
